

Geschichtswerkstätten

Hamburg

Geschichtswerkstätten Hamburg e.V.
Zeißstraße 28
22765 Hamburg
Tel.: 040/390 36 66
email: info@stadteilarchiv-ottensen.de
www.geschichtserkstaetten-hamburg.de
Konto: Haspa, BLZ 200 505 50
Konto-Nr.: 1257 134 740

Sehr geehrte Damen und Herren,

angesichts der Diskussionen über die Zukunft der Geschichtswerkstätten als Folge der „Evaluation Stadtkultur 2010“ sehen wir uns veranlasst, zu Grundfragen unserer Arbeit öffentlich Stellung zu nehmen. Wir sind besorgt darüber, dass die Bezirke gemäß den Empfehlungen des Evaluationsberichts die Förderung in eigener Regie, nach neuen, uns bisher unbekanntem Schlüsseln und nach den Grundsätzen des Sozialraummanagements vergeben sollen. Bevor in diesem Sinne Entscheidungsbefugnisse auf die Bezirke übertragen werden, geben wir zu bedenken, dass unsere Tätigkeit nicht in allen Punkten in das bezirkliche Sozialraummanagement und dessen Planung hineinpasst. Unsere Einrichtungen arbeiten wie Forschungsinstitute und sind nicht einfach Stadtteileinrichtungen. Wir haben ebenso viel mit Museen, Stadtarchiven und wissenschaftlichen Instituten gemeinsam und verstehen uns über die Grenzen des bezirklichen „Sozialraums“ hinaus auch als „Gedächtnis der ganzen Stadt“ mit vielen Projekten, die thematisch die Stadtteilgrenzen weit überschreiten.

Fehlende Kompatibilität unserer Arbeit mit der bezirklichen Sozialraumplanung könnte dazu führen, dass einzelne Bezirke die ohnehin knappen Mittel der Stadtkultur nach dem Grundsatz des nach ihrer Meinung „besten Angebots“ an andere Kultureinrichtungen vergeben. Wir sind deshalb der Auffassung, dass die Grundsicherung unserer „Bürgerarchive“ in enger, langfristiger Zusammenarbeit mit der Behörde für Kultur und Medien als Fachbehörde möglich sein sollte und hoffen, dass Senat und Bürgerschaft für die entsprechenden Vollmachten und haushaltsrechtlichen Befugnisse sorgen. Wir erwarten von der Kulturbehörde, dass sie die Fixkosten der Einrichtungen und der Archive langfristig sichert und mit uns und den Bezirken zusammen für künftige „Neugründungen“ eine akzeptable Lösung findet. Die Stadt sollte uns die Befugnis lassen, unsere ehrenamtliche Arbeit („Bürgerprojekte“) nach wie vor zu realisieren und zu präsentieren. Über die Förderung von vorwiegend professionellen „Bezirksprogrammen“ wie beispielsweise Ausstellungs-, Schul- und Sozialprojekte kann (je nach Kapazität der jeweiligen Geschichtswerkstatt) auf Bezirksebene separat verhandelt werden.

Für die Geschichtswerkstätten gelten grundsätzlich diese Orientierungen: Sammeln, Bewahren, Forschen, Vermitteln. Mit diesem Konzept sind wir vor etwa 30 Jahren angetreten und haben - wie die Evaluationsergebnisse bestätigen - mit vergleichsweise geringen Mitteln recht große Erfolge erzielt. Aber bedingt durch eine unbegründete Etat Kürzung um 25% im Jahre 2004 ist unsere heutige institutionelle Förderung unter das Niveau von 1992 gesunken.

Die institutionelle Förderung aller Geschichtswerkstätten beträgt zurzeit etwa 428.000 € (1992 waren es - umgerechnet - 482.710 Euro). Wir benötigen eine Aufstockung um 180.000 €, um die 25%ige Kürzung aufzuheben und zugleich die gewachsenen Fixkosten abzudecken. Für die neugegründeten bzw. bisher noch nicht in die Förderung einbezogenen Geschichtswerkstätten ergibt sich ein Bedarf von weiteren 150.000 €.

Wir bitten Sie, unsere Auffassung bei den bevorstehenden Entscheidungen zu berücksichtigen und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Geschichtswerkstätten Hamburg e.V.